

RESIDENZBOTE

Das exklusive Journal der Hanse-Residenz in Lübeck.

Mit Residenz-
Veranstaltungskalender



Das Kutschenmuseum
in der Lübecker Altstadt

Die Lübecker Straßenbahn

Ein Zeitzeuge erinnert sich

Liebe LeserInnen,



Thomas Werdin
Geschäftsführer
der Hanse-Residenz

...was war das denn für ein Sommer? Der Juli zu nass und feucht, der August wieder zu heiß und nun im September kommt der Herbst augenscheinlich mit viel Schwung. Ist das schon der Klima- Wandel oder schlicht und einfach Mitteleuropäischer Sommer? Entscheiden Sie selbst...

Seien wir doch froh, dass wir in einer Region leben, in der wir vier Jahreszeiten geboten bekommen: In der alle Wetter- Phänomene jederzeit möglich und im Wechsel sogar angenehm sein können. Gerade wir als wettererprobte Schleswig-HolsteinerInnen gehören doch zu den "Wetter-Glücklichen" unserer Republik.

Statt nach Spanien, Portugal oder Marokko zu fahren, ist der Trend des Erholungssuchenden mittlerweile "Urlaub machen im schönsten Bundesland der Welt – an der Nord- und Ostseeküste". Hier in Lübeck gibt es dann auch bei bedecktem Wetter genügend Input durch unsere Museen, die historische Altstadt oder den naturnah bewirtschafteten Stadtforst. Das alles und viel mehr haben Sie, liebe BewohnerInnen, liebe InteressentInnen oder liebe LübeckeInnen direkt vor Ihrer Haustür. Aber wie so oft im Leben: man muss es sich immer wieder vor Augen führen, um sich dessen wieder bewusst zu sein.

Daher wird sich manch eingefleischte/r LübeckerIn sicherlich die Augen reiben, wenn er /sie in dieser Ausgabe zum ersten Mal vom Kutschen – Museum liest. Dabei ist es schon jahrelang an diesem Ort beheimatet – nur muss öfter darüber berichtet werden, was für ein Schatz sich dort befindet...!

Auch das Thema "Straßenbahn" in Lübeck ist keine neue klimaschonende Trendwende, sondern eine Nahverkehrs – Alternative mit langer Tradition. Lesen Sie dazu den spannenden Artikel eines Zeitzeugen.

Ja, und mit dem Herbst wird es bekanntlich auch früher dunkel. Deshalb haben wir auch jetzt wieder mehr Veranstaltungen im Programm – einige davon sind auch für externe BesucherInnen zu erleben. Also, wenn Sie Zeit und Lust haben, rufen sie kurz unsere Rezeption an und erkundigen Sie sich nach freien Plätzen – denn auch so lernt man die Hanse-Residenz auf angenehmste Art und Weise kennen.

Ihr



*Unser Titelbild zeigt die Barouchette, anno ca. 1850, einer der ältesten Ausstellungsstücke.
Alle Eisenteile wurden per Hand im Gesenk geschmiedet.*

Titelthema

- 7 Das Kutschenmuseum
von C. Cay Wesnigk
- 10 Die Lübecker Straßenbahn
Ein Zeitzeuge erinnert sich

Veranstaltungen und Kultur

- 4 Veranstaltungen und Events
in der Hanse-Residenz

Aus der Residenz

- 17 „Jazz is my voice“

Steckbrief

- 18 Stern-Floristik
Susanne Stern-Kamp

Rätselhaft

- 18 Das Gedicht zum Rätselbild
- 19 Original und Fälschung –
Finden Sie fünf Fehler



Impressum

Herausgeber

Hanse-Residenz Lübeck GmbH
Eschenburgstraße 39, 23568 Lübeck
Telefon 0451 - 37030
direktion@hanse-residenz.de
www.hanserresidenz.de

V. i. S. d. P.

Die Direktion der Hanse-Residenz Lübeck GmbH

Redaktion

Hanse-Residenz | Ines Hosak
Hanse-Residenz | Thomas Werdin
Hanse-Residenz | Franziska Rünger

Birgit Kubasch
Ole K. Svendsen v. Malottki – Sprecher
Ute Hauswerth – freie Journalistin

Grafik & Druck

SCHIPPLICK + WINKLER PRINTMEDIEN

Fotos:

Sonstige: © Hanse-Residenz | Ute Hauswerth UH | C. Cay Wesnigk - CCW film & archive CCW
Ole K. Svendsen v. Malottki OSvM | Stadtarchiv Bad Schwartau

Veranstaltungen und Events in der Hanse-Residenz



Auf die folgenden Veranstaltungen möchten wir Sie – für Ihre Terminplanung – jetzt schon gern aufmerksam machen. Alle Veranstaltungen sind öffentlich und immer zum Monatsende bzw. -beginn über unsere Rezeption verbindlich buchbar unter:

Telefon: 0451-37030

E-Mail: rezeption@hanse-residenz.de

Weitere interessante Veranstaltungen - Konzerte, Lesungen oder Vorträge - finden Sie dann jeweils in unserem Monatsprogramm, das wir Ihnen auch gern zuschicken.

Oktober

**Donnerstag,
09.10.2025,
16.00 Uhr**

Filmschau des Fotoclubs

Es ist schon eine kleine Tradition geworden, dass sich der regelmäßig in der Hanse-Residenz tagende Fotoclub Lübeck e.V. mit Filmen seiner Mitglieder bedankt. Lassen Sie sich überraschen!

Eintritt frei!

**Donnerstag,
16.10.2025,
16.00 Uhr**

„Jazz is my voice“ - „Die Gershwin-Story“ mit dem Trio Swingin' words

Rebecca Indermaur (Lesung und Szenen), Ákos Hoffmann (Klarinette, Saxofon und Arrangements), Nikolai Juretzka (Klavier) erzählen und spielen mit "Jazz is my voice" die Gershwin-Story vom Rollschuh flitzenden Lausbub zum begnadeten Musiker und Komponisten. Sie skizzieren das Leben eines ruhelosen, getriebenen, impulsiven Enthusiasten, der – obwohl von seiner Einmaligkeit überzeugt – immer mit einem fragenden Blick durch die Welt ging. Ein großartiges Musik-Theatererlebnis!

Eintritt: 18,00 € / für Gäste 19,50 €

**Mittwoch,
22. 10. 2025,
16.00 Uhr**

„Wilder Ruhrpott“ - Multivisions-Show von und mit Bernd Wasiolka

Der Profifotograf und Biologe Bernd Wasiolka hat sich nach Jahren in Afrika mit seiner Heimat, dem Ruhrpott beschäftigt, mit der wilden Seite „in unserem Revier“, auf der Fotopirsch in Wäldern, Seen, Flüssen, Wiesen, Feldern, Parkanlagen und Friedhöfen. Ihm sind Fuchs und Rothirsch, Eisvogel und Schwarzspecht, Ringelnatter und Zauneidechse, Kammmolch und Laubfrosch, Grünes Heupferd und Schwalbenschwanz und auch botanische Seltenheiten vor die Linse gekommen. In Lebensräumen aus zweiter Hand, stillgelegten Abraumhalden mit temporären Tümpeln und sonnenexponierten Halden, in zerfallenen Industrie- und Zechenanlagen sind Rückzugsgebiete und neue Kinderstuben entstanden: grüner Wandel im Ruhrgebiet, wilder Ruhrpott! Eine Einzigartigkeit, die man nirgendwo sonst findet.

Eintritt: 6,00 € / für Gäste 7,50 €

November

**Donnerstag,
06. 11. 2025,
16.00 Uhr**

Deutsch-französische Soirée - mit dem Trio Phi.

Das Trio Phi, Nina Buchholz, Querflöte, Rebecca Falk, Violoncello, und Oliver Bunnenberg, Klavier, gründete sich 2022 an der Musikhochschule Lübeck. Die drei Musiker verbindet ihre Suche nach musikalischer Aussagekraft, Zusammenempfinden und gemeinsamer Gestaltung. In der Besetzung Flöte, Cello und Klavier suchen sie in immer neuem Repertoire nach Einklang und neuen Farben unter den so unterschiedlichen Klängen der drei Instrumente. In ihrem moderierten Konzert stehen Werke von Joseph Haydn, Jean Francaix, Mel Bonis und Felix Mendelssohn-Bartholdy auf dem Programm.

Eintritt: 14,00 € / für Gäste 16,50 €

**Freitag,
14. 11. 2025,
17.30 Uhr**

Bücher, Bücher, Bücher!

Katrin Bietz, Inhaberin der renommierten Buchhandlung PROSA, stellt Neuerscheinungen aus dem riesigen Bücherangebot vor. Birgit Kubasch ergänzt um zwei weitere Buchtitel. Ein Büchertisch bietet die Gelegenheit, einen persönlichen Eindruck zu bekommen und auch Bücher vor Ort zu erwerben.

Eintritt: 8,00 € / für Gäste 10,00 €

**Freitag,
28. 11. 2025,
15.30 Uhr**

Die Erfindung der Oper – das schönste Missverständnis der Musikgeschichte

In ihrem neuesten Vortrag geht Musikwissenschaftlerin Dr. Bettina Gößling der Frage nach, wo die Musik entstanden ist, die uns in der Oper so fasziniert – der Gesang des einzelnen Menschen, der uns an seinem Schicksal teilhaben lässt und zutiefst bewegt? In Florenz am Ende des 16. Jahrhunderts: Dort wollte man eine Musik erschaffen, um die Dramen der Griechen und Römer wieder zum Leben zu erwecken. Dabei entstand etwas ganz Neuartiges und Wunderschönes, das mit vielen Hörbeispielen erläutert wird.

Eintritt: 6,00 € / für Gäste 7,50 €

November

**Samstag,
29. 11. 2025,
16.00 Uhr**

„Anleuchten“ – festlicher Adventsauftakt mit dem Travemünder Shanty-Chor

Maritime Stimmung, Weihnachten auf See – bekannte und weniger bekannte Seemannslieder, in Begleitung mit Akkordeon und amüsanter Moderation. Der Travemünder Shantychor lässt den Beginn der Adventzeit seemännisch erklingen und der große Weihnachtsbaum wird entzündet! Anschließend stärkt man sich bei Wurst und Punsch.

Eintritt ab 5 € als Spende für den Verein Lübecker Tafel e.V.

Um Anmeldung wird gebeten.

Dezember

**Mittwoch,
03. 12. 2025,
14.30 bis
17.00 Uhr**

Adventsbasar in der Hanse-Residenz

Festlich geschmückte Räume, Punsch, Waffeln, Schmuck, Wolle und Kunsthandwerk, Tombola und Flohmarkt, Musik – gemütliche Stunden in der dunklen Jahreszeit fernab jeder Hektik!

Eintritt frei!

**Sonntag,
07. 12. 2025,
16.00 Uhr**

Weihnachtliches Schlagerprogramm

Genießen Sie einen weihnachtlichen Nachmittag im Restaurant mit dem Duo Clausen und bekannten weihnachtlichen Schlagern aus vergangenen Zeiten zum Mitsingen- oder summen.

Eintritt frei!

**Freitag,
31. 12. 2025,
20.00 Uhr**

Silvester!

Der letzte Abend des Jahres in der Hanse-Residenz wird zu einem festlich-fröhlichen Glanzpunkt: Für den nötigen musikalischen Schwung und eine unterhaltende Moderation sorgen Sopranistin Julia Hallmann und ihre zwei musikalischen Begleiter.

Eintritt: 49,50 € / für Gäste 54,50 €

(inkl. leckerem 2-Gang-Menü, Programm und 1 Getränk)

Weitere Veranstaltungen im November oder Dezember

Das plattdeutsche Lübecker Krippenspiel mit der Spielschar des Katharineums hat eine lange Tradition und wird nun auch zum zweiten Mal in der Hanse-Residenz aufgeführt. Der Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest und wird über die monatlichen Veranstaltungskalender bekannt gegeben.

Für Sie entdeckt:

Das Kutschenmuseum in der Lübecker Altstadt



Das Museum befindet sich in einem historischen Lagerhaus von 1830 der Spirituosenfabrik Cederlund & Söhne. Auf zwei Etagen und rund 2.700 qm stehen die zahlreichen historischen Fuhrwerke – darunter viele bürgerliche Kutschen, Geschäfts- und sogar ein Leichenwagen. Ergänzt wird die Sammlung durch über 400 weitere Objekte rund um das Thema historisches Reisen, Transport und Technik.

Das älteste Ausstellungsstück ist eine barocke Sänfte aus dem Jahr

In der Nähe des Burgtores, versteckt in der Wakenitzmauer 32–36, liegt das wohl ungewöhnlichste, kaum bekannte Museum der Hansestadt: das Pferdewagen-Museum. Ein echtes Kleinod, das jede Menge Geschichte und Geschichten birgt. Wir nehmen Sie heute mit auf einen Besuch in das Gebäude, in dem nicht nur mehr als 60 alte Pferdewagen stehen, sondern uns zudem viel Historisches erwartet. Empfangen werden wir vom Hausherrn Cay Wesnigk, der das Museum heute leitet. Sein Vater und Gründer dieser Sammlung, Christian Wesnigk, war eigentlich Garten- und Landschaftsarchitekt. Als Kriegsflüchtling einst nach Lübeck gekommen, begann er in den 70er Jahren mit dem Fahren und Sammeln alter Kutschen. Daraus wurde eine Leidenschaft, die ihn erfüllte und dazu führte, dass er ein beeindruckendes Lebenswerk hinterließ.

1750. Die Kutschen stammen aus der Zeit zwischen 1850 und 1920 – also aus der Epoche, bevor das Auto die Straßen eroberte.

Das Kutschenmuseum Lübeck

Wakenitzmauer 32–36, 23552 Lübeck,
Tel 0451 282286, E-Mail: cay@agdok.de

Führungen nur nach Anmeldung und in Gruppen bis max. 12 Personen.

Geöffnet auf Anfrage
- vorrangig in den Sommermonaten. -

Spenden sind herzlich willkommen.

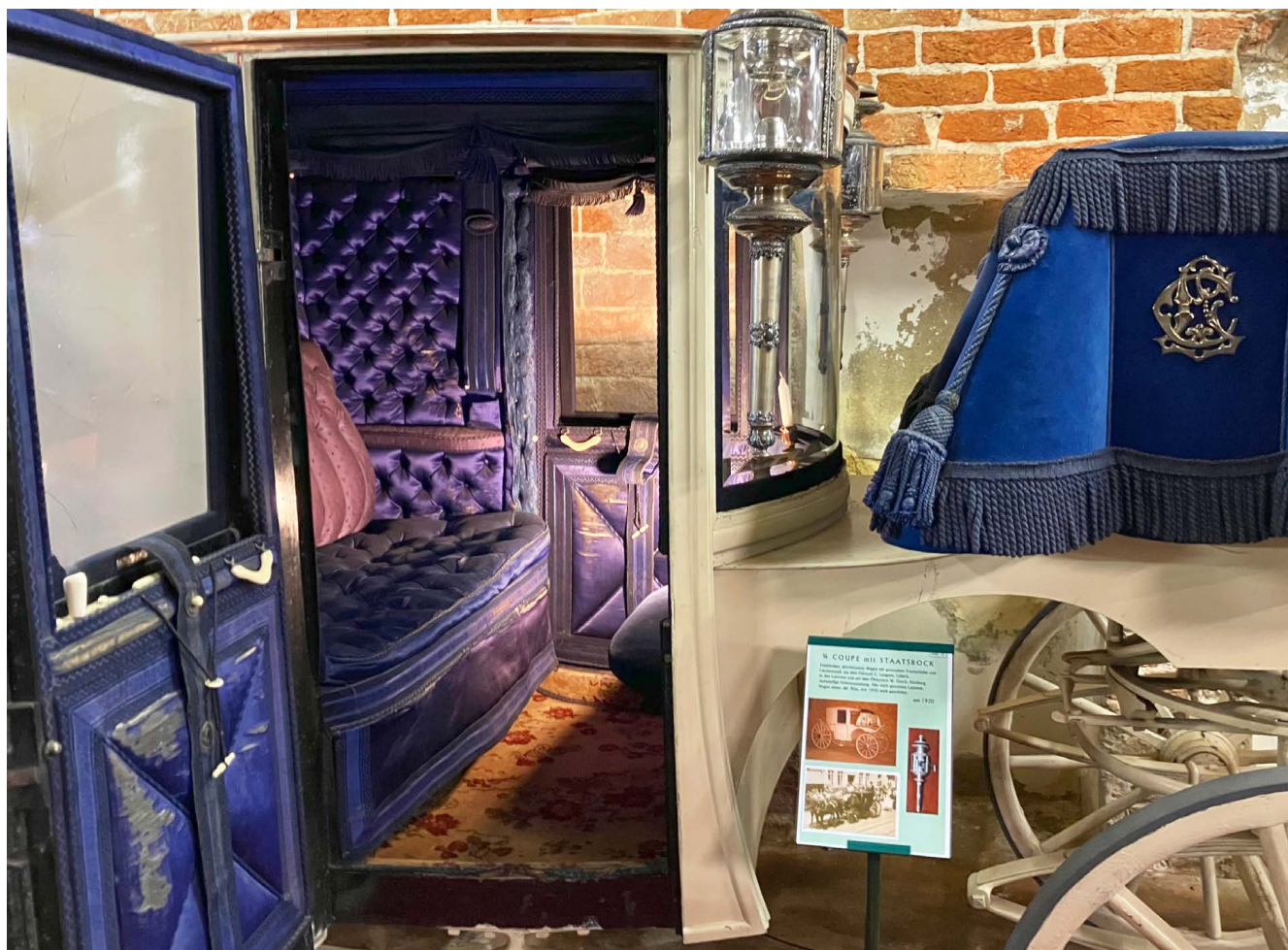
Eines der Highlights bilden die drei Wagen aus dem ehemaligen Fahrstall Longuet, einem Lübecker Fuhrunternehmen, das auch in Thomas Manns „Buddenbrooks“ mehrfach erwähnt wird. Darunter befinden sich ein eleganter Landauer, der in den 60er Jahren noch als Hochzeitskutsche seine letzten Dienste in Lübeck versah, sowie ein sogenannter Mylord, ein offener Wagen für bis zu vier Personen. Solche Kutschen waren in Lübeck bis in die 1920er Jahre als Droschken unterwegs.

Vom Petroleumwagen bis zur Feuerwehrpumpe

Doch nicht nur edle Kutschen für feine Damen und Herren gibt es zu sehen, auch der Alltag vergangener Zeiten ist hier lebendig. Zu entdecken ist zum Beispiel

ein Petroleumwagen, eine bespannte handbetriebene Feuerwehrspritze sowie ein Post-Omnibus, wie er um 1910 etwa am Dreiecksplatz in Cleverbrück wartete, um Menschen, die in die Vorstadt gezogen waren, ins Stadtzentrum zu bringen. Und auch ein ehemaliger Sarg-Transportwagen der Firma Wackenhut aus Fackenburg – für die letzte Reise – befindet sich in der Sammlung.

Neben den Fahrzeugen selbst zeigt das Museum auch das dazugehörige Handwerk: Es gibt eine komplette Schmiede, eine Sattel- und Geschirrkammer mit dem originalen „Nähross“ von Sattler Storm aus dem Aegidienviertel sowie zahlreiches Werkzeug für den Stellmacher, wie der Kutschenbauer damals genannt wurde. All diese Exponate geben authentische Einblicke in eine Zeit, als Kutschen zum täglichen Bild auf den Straßen gehörten – und sie zeigen, wie viel handwerk-



liches Können hinter jedem einzelnen dieser Wagen steckt.

Ein Familienprojekt mit Herz

Heute wird das Kutschenmuseum von Cay Wesnigk geführt, der im Sinne der Familie das Werk seines Vaters erhalten und weiterentwickeln möchte – vom Geheimtipp hin zu einem geschätzten Anziehungspunkt, wo man quasi durch Lübecks Historie kutschieren kann.

Geöffnet wird das Haus derzeit nur auf Anfrage, verbunden mit einer persönlichen Führung von 1–2 Stunden Dauer, und das für jeweils nicht mehr als 12 Personen, damit sich alle noch gut bewegen und Fragen stellen können. „Es soll ja ein echtes Erlebnis sein“, so Cay Wesnigk, „wer hier nur schnell durchläuft, verpasst das meiste.“

Beruflich ist Cay Wesnigk eigentlich Filmemacher, und so fließen seine beiden Welten immer mehr zusammen. Inzwischen arbeitet er daran, historisches Filmmaterial mit Kutschen in die Ausstellung zu integrieren. Denn nur in Bewegung, so sagt er, versteht man wirklich, wie diese Fahrzeuge einmal funktioniert haben und welchen Stellenwert sie hatten.

Das Kutschenmuseum ist ein Ort, an dem Geschichte nicht trocken präsentiert, sondern erlebt wird. Nichts ist digital nachgebaut, alles Präsentierte so gut wie im Originalzustand. In einer Zeit, in der vieles nur noch auf Bildschirmen passiert, mutet der Besuch in diesem Museum sehr besonders an – und klingt nach. Cay Wesnigk ist überzeugt: „Die Sehnsucht nach echten Dingen wird wachsen – nach historischen Artefakten, denen man ihre Geschichte ansieht, die man anfassen und erleben kann. Genau das bieten wir hier.“

Sollten Sie also das nächste Mal durch Lübecks Altstadt spazieren und die Wakenitzmauer 32–36 passieren, wird Ihnen bewusst sein: In diesen Gemäuern verbirgt sich ein Stück Geschichte.

Pläne für die Zukunft

Bisher wurde das Museum kaum beworben – das soll sich jetzt ändern, z. B. dank einer neuen Website, auf der man sich dann für Führungen anmelden kann. Ebenfalls angedacht ist ein gemeinnütziger Förderverein, der langfristig helfen soll, die Sammlung zu sichern, Führungen zu übernehmen oder sogar Fördermittel zu beantragen.

Seitens der Stadt gibt es vorsichtige Signale: Der Kulturausschuss war bereits zu Gast, ebenso wie der neue leitende Museumsdirektor der Lübecker Museen, Tilmann von Stockhausen. Doch wie so oft fehlt es im Stadtsäckel an Geld – somit wird bürgerschaftliches Engagement auch in Zukunft entscheidend sein. Wir drücken Cay Wesnigk die Daumen, dass dieses Kleinod in eine gute Zukunft kutschiert wird.

UH

Haben wir Ihre Neugier geweckt?

Dann bieten wir den BewohnerInnen der Hanse-Residenz eine Führung mit C. Wesnigk durch das Museum an. Folgende Termine stehen zur Wahl. Um Anmeldung an der Rezeption wird gebeten. Die Plätze sind begrenzt.

Eintritt: 14 €, inklusive Transfer.

Mittwoch, **15. 10. 2025** um 10:00 Uhr

Montag, **20. 10. 2025** um 15:00 Uhr

Die Lübecker Straßenbahn

Ein Zeitzeuge erinnert sich



Foto: C. Cay Wesnigk - CCW Film & Archiv

Bis heute regt sich ein zarter Gedanke an eine Wiederbelebung der innerstädtischen Lübeckschen Straßenbahn. Viele reiben sich dabei aus unterschiedlichen Gründen die Augen: „nicht mehr zeitgemäß“ oder schlicht „zu teuer“ und viele andere Gründe sprechen gegen oder auch für eine Wiederbelebung der Lübecker Straßenbahn. Während Kiel beschlossen hat, dass eine Stadtbahn gebaut wird, gibt es in Lübeck noch keine konkreten Planungen. Dieses Projekt umzusetzen, wird sicher noch viel Zeit in Anspruch nehmen, wenn es denn überhaupt realisierbar ist. Sie, liebe LeserInnen kennen die Lübecker Straßenbahn aus vergangenen Zeiten oder haben zumindest von ihr gehört. Aber wie lange gab es die Straßenbahn in Lübeck und wie hat man das Projekt gestartet bzw. über die Jahre weitergeführt? Ein Rückblick von einem Zeitzeugen. Unser Redakteur Ole Svendsen von Malottki lässt uns in seine Lebenszeit mit der Straßenbahn blicken und hat die Historie für uns zusammengefasst.

Zwischen mir und der Straßenbahn lagen 350 m Obstbäume und eine Weide mit Kühen und Pferden zur rechten Seite, zur linken standen hohe Werksgebäude, die jeden Schall von der Straße schluckten. Hinter ihnen lag (die) eine Haltestelle für die zwei Linien auf dieser Strecke. Hätte ich durch Bauten sehen können, hätte ich die Abfahrt der Bahn bemerkt. Doch so tauchte überraschend der Triebwagen und schließlich der Anhänger hinter dem äußeren Bau auf, und da

die Straße, auf der die Straßenbahn fuhr, abschüssig war, nahm sie sehr zum Vergnügen des Fahrers und der Fahrgäste mächtig Fahrt auf. Sie sauste der nächsten Haltestelle munter entgegen, aber leider auch dem Ende lustvoller Beschleunigung. Das langsame Einsetzen der blockierenden Räder rieb sich an den Schienen, und das warnende Läuten vor dem Einlaufen in die nächste Haltestelle verbanden sich für mich, der ich oft schon im Bett lag und eigentlich schlafen sollte, zu

etwas so Vertrautem, dass ich eigentlich hätte auf die GuteNachtGeschichte verzichten können, um beruhigt einschlafen.

Später, als ich keine GuteNachtGeschichten mehr zu hören bekam, wurde die Straßenbahn zu einem Symbol der Freiheit und Unabhängigkeit, zu einem Aufbruch in die erwachsene Welt. Ich stieg selbstbewusst in den Wagen ein, bezahlte am Schalter, gleich rechts, ganz locker und fuhr in die Welt hinein mit dem Gefühl, einem Abenteuer entgegen. Mir wird noch heute warm ums Herz.

Es kam natürlich vor, dass ich gerade die entscheidende Sekunde zu spät zum Einstieg kam, die Bahn sich unter dem triumphierenden Bimmeln des Fahrers und der schulterzuckenden Geste des Bedauerns des Conducteurs in Bewegung setzte. Versteckt, aber mit Harnisch, fuhr die geballte Faust in der Hosentasche den Mittelfinger aus.

Einige Jahre später nervte die Straßenbahn, weil sie starrsinnig die Spur hielt und mich, den ungeduldigen Autofahrer, zur Nachsicht zwang. Auf der rechten Spur warten bis alle aus- und eingestiegen waren und die Fahrt freigegeben wurde. Links überholen war strengstens verboten; da kam ja auch meistens eine Bahn entgegen.

Für viele Menschen, die heute schon lange im Ruhestand weilen und die Gelegenheit haben, auf viel Leben zurückzublicken, blieb die Straßenbahn ein prägnantes, für einige Jahre noch währendes Zeitfenster zum Aufbruch in eine Zeit des Aufatmens aber auch des

Aufbruchs in ein neues Tempo. Krieg und Zerstörung hatten es der Straßenbahn nicht leicht gemacht, viele Strecken mussten instand gesetzt werden, wenn sie noch für sinnvoll erachtet wurden, oder wurden neu verlegt. Die Ansichten über die Zukunft der Straßenbahn wurden durchaus kontrovers diskutiert.

Zur Geschichte der Lübecker Straßenbahn

Am 15. März 1880 wurden auch in Lübeck die Weichen zur Gründung einer "Pferdeeisenbahn-Gesellschaft" gestellt. Die Bürgerschaft beschloss die Erteilung einer Konzession, in der es hieß:

Am 15. Mai 1881 war der große Tag der Einweihung. Die 29 Pferde transportierten gleich im ersten Jahr fast eine halbe Million Fahrgäste. Das ist eine bemerkenswerte Auslastung bei einer Einwohnerzahl, die knapp über 50 000 lag. Der neue Komfort hat natürlich seinen Reiz. Der Fahrpreis betrug wochentags zehn Pfennig und am Wochenende 20 Pfennig. Zur Belegschaft der Eisenbahngesellschaft gehörten neben Kutschern und Conducteuren auch ein Futtermeister und ein Hufschmied.



Straßenbahn Holstentor 1894 Foto: Bildarchiv Gerhard Weber Rostock

Beim Start 1881 blieb der wirtschaftliche Erfolg jedoch zunächst aus, weil die Strecken als zu teuer galten. Trotzdem setzte sich das neue Verkehrsmittel durch. Schon 1893 konnten die Strecken elektrifiziert werden. Neben der städtischen Straßenbahn entstanden zwei weitere zunächst unabhängige Unternehmen. Für die deutsch-nordische Industrieausstellung 1895 auf dem Marlier Feld entstand eine „Ausstellungsbahn“. 1905 folgte von der Untertrave nach Marli die „Marlibahn“. Beide Linien wurden schließlich von der Lübecker Straßenbahn übernommen. Das Streckennetz wuchs bis 1914 auf 15 Linien an, die den gesamten Bereich der Altstadt und die erst seit 1874 vor deren Toren wachsenden neuen Stadtteile erschlossen. Bereits in den 1930er Jahren wurden schon sechs Linien

vom Schienen- auf Omnibusbetrieb umgestellt. Auch in Lübeck zerstörten im Zweiten Weltkrieg Bomben große Teile der Straßenbahnstruktur. 1950 konnten wieder sechs Linien betrieben werden. Mit der Zunahme des Individualverkehrs verlor die Straßenbahn immer mehr Fahrgäste. Die von ihrer Kapazität kleineren und flexibler einsetzbaren Busse lösten die Tram ab. Im November 1959 rollte die letzte Lübecker Straßenbahn ins Depot.

Fein sauber noch von Hand beschrieben, und sicherlich nicht vergleichbar gefährlich wie heutzutage, aber dennoch ein schlimmes Dienstvergehen, das zu ahnden war. Schon bald spielte der Pferdebahnführerschein aber ohnehin keine Rolle mehr; denn um das Jahr 1894 wurden schließlich außer den Conducteu-

Polizei-Amt zu Lübeck

Anzeige
Wider

Vornamen:

Zuname: Schröder

Stand: Kutscher bei der Pferdebahn

wegen: Trunkenheit und Vergehens gegen §16 des Polizeireglement für die Pferdebahn

Lübeck, d. 16. July 1882

Meldung

Am heutigen Tage

Uhr 6 - nachmittags befand sich der Kutscher Schröder, welcher den Pferdebahn Wagen No. 3 fuhr im angetrunkenen Zustande und zwar derartig daß er nach meinem Dafürhalten nicht wußte was er zu thun hatte, denn anstatt bei der Weiche oberhalb bei der Mengstraße so lange zu halten, bis der Pferdebahn-Wagen vom Klingenberg kommend daselbst eintraf, fuhr Schröder über die Weiche hinweg, mußte auf Anordnung des Conducteurs Lehmann beim alten Schranken halten, die Pferde umgespannt und der Wagen mit den Passagieren bis zur Weiche zurückfahren. Schröder hatte sich dermaßen mit den Füßen in die Leine verwickelt, daß er kaum im Stande war, sich daraus zu befreien.

Dem Conducteur Lehmann wurde von mir aufgegeben dafür Sorge zu tragen, daß Schröder sofort bei der Rückfahrt abgelöst und unter keinen Umständen geduldet werde, daß derselbe wieder fahre.

Peters
(Dienstbez.)

Strafmandat, Foto: Archiv der Hansestadt Lübeck, Polizeiamt

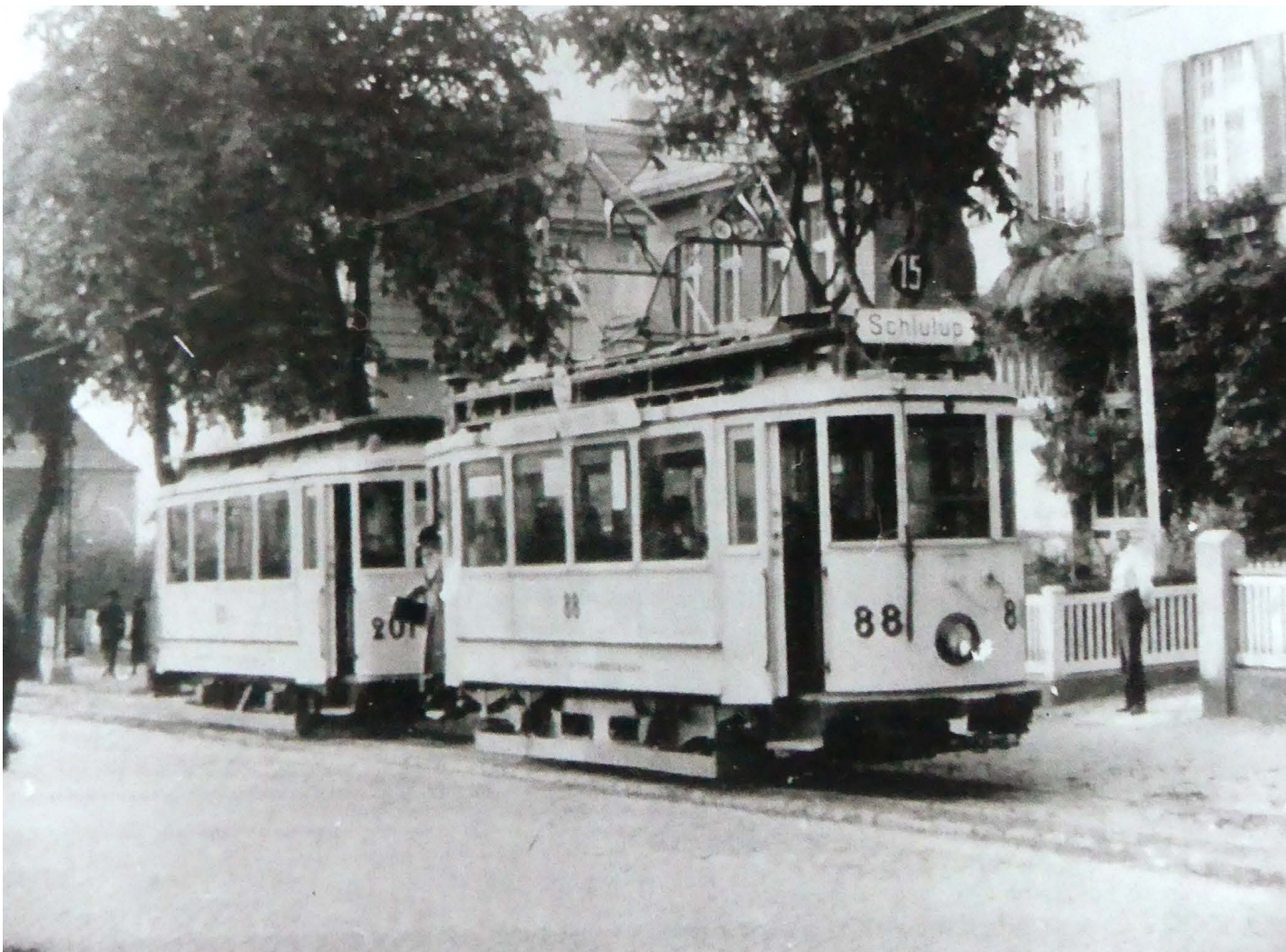
ren alle anderen Bediensteten einschließlich der Pferde arbeitslos. Die Bahn wurde elektrisch!

Nach und nach wurde das Gleisnetz erweitert. In der neuen Wartehalle am Geibelplatz, heute Koberg, kündigte eine elektrische Glocke die Abfahrt nach Israelsdorf eine Minute vorher an. 1905 kaufte die Stadt Lübeck die Marlibahn für 380.000 Mark und ein Jahr später die ALSAG für 3.600.000 Mark. Durch die Straßenbahnen stieg allerdings der Stromverbrauch auf rund 4,5 Millionen Kilowattstunden an. Die Pferde waren nachhaltiger, aber der Mensch an sich interessiert sich lieber für das, was zukünftig möglich ist, weniger fürs Bewahren.

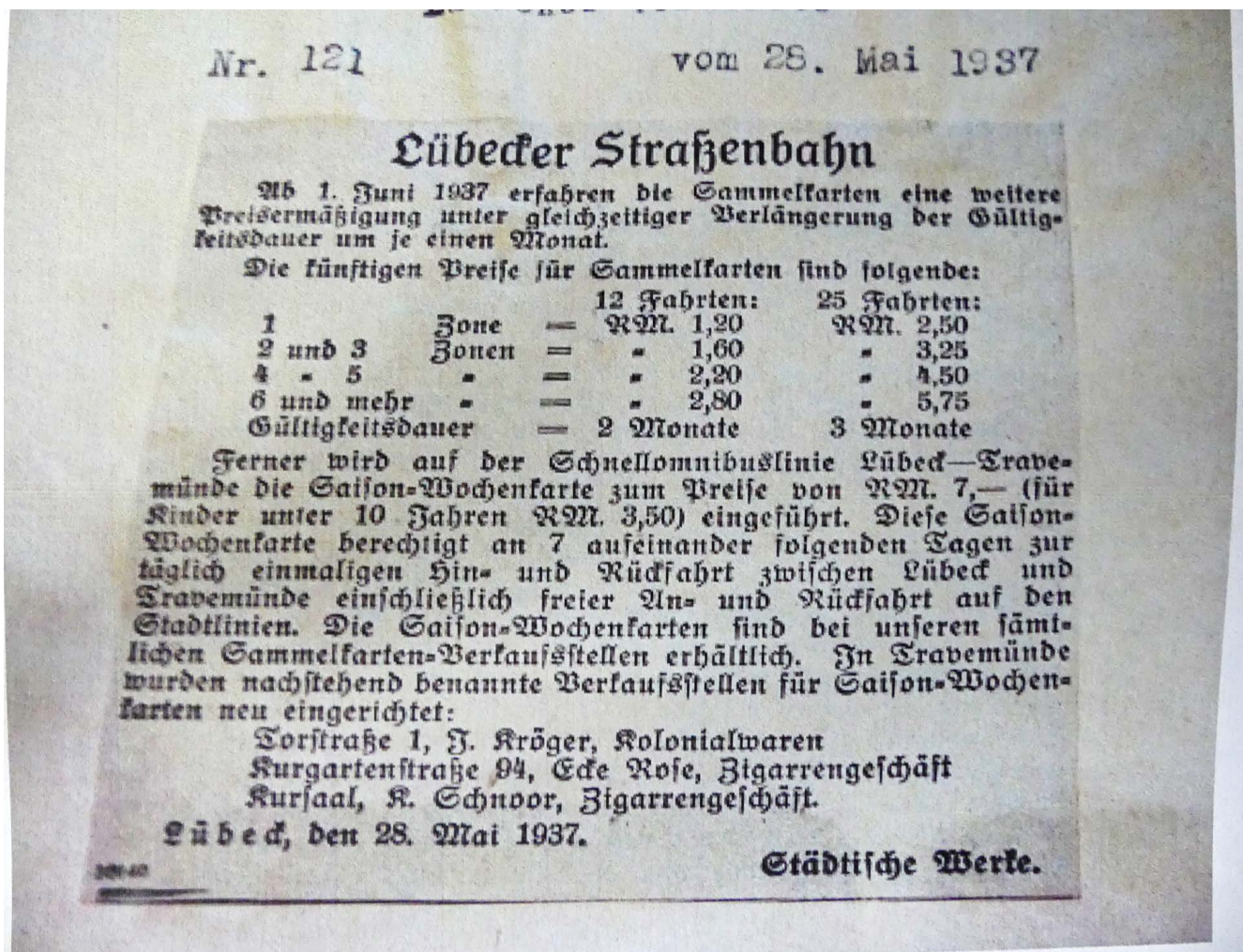
Die technische Entwicklung im ausgehenden 19. Jahrhundert

In den 1880er begannen bahnfinanzierte Privatinitiativen in Lübeck. Erste Anfänge der Personenbeförderung, zunächst der eigentliche Straßenbahnverkehr, begannen später (Traktion).

188?–1910er: Umstellung auf elektrische Straßenbahntechnik (Traktionssysteme, Oberleitung, Wagentechnik). Typische Wagenfronten, Breiten und Spurweite orientierten sich an norddeutschen Standards.



Straßenbahn Linie 15, Foto: Specht, Sammlung Margret Rehbock



1910er–1930er: Ausbau des Netzes mit mehreren Linien; Einführung mehrgleisiger Abschnitte in Innenstadtbereichen; Verbesserung der Fahrgastkapazität durch größere Wagen und Doppeltraktion in Spitzenzeiten.

2. Weltkrieg: Betriebseinflüsse durch Bombenangriffe, Materialmangel, Treibstoffknappheit; Verstärkung von Not- und Umleitungsbetrieben; teilweise Reduktion des Netzes.

Linie	Strecke
1	Markt – Moislinger Allee
2	Schwartauer Allee – Bahnhof – Markt – Mühlentorplatz – Ratzeburger Allee
3	Israelsdorfer Allee – Markt – Mühlentorplatz – Cronsfordter Allee
4	Betriebshof Roeckstraße – Burgtor – Breite Straße – Mühlentorplatz – Cronsfordter Allee
5	Marlstraße – Moltkeplatz – Huxstraße – Markt – Fackenburg Allee – Krempelsdorf
6	Moltkeplatz – Huxstraße – Beckergrube – Bahnhof
7	Fackenburg Allee – Vorwerker Friedhof

Ausbau des Netzes in den 1910er–1930er Jahren

- 1945–1950: Nachkriegsaufbau; Wiederaufbau beschädigter Gleise, Oberleitungen und Wagenparks; Vorerhalt der Infrastruktur wichtiger als Netzausbau.
- 1950er: Wachsende Motorisierung der Bevölkerung führte zu sinkenden Fahrgastzahlen; Fokus auf Instandhaltung und Betriebseffizienz; allmählicher Übergang zu modernen Niederflur- oder Standardwagen je nach Epoche; Diskussion über Rationalisierung, auch im Rahmen städtischer Verkehrsplanung.
- 1959: Stand der Technik im Bereich Straßenbahn war gut etabliert, doch vor dem Hintergrund zunehmender Autoverkehrsbelastung und Substitution durch Busverkehr setzten sich Tendenzen zur Neuordnung des städtischen ÖV durch.

Gesellschaftliche Entwicklungen

- Urbanisierung: Lübeck wandelt sich von einer verkehrs- und industrienahen Stadt zu einer zunehmend belebten Hansestadt; Die Straßenbahn spielt zentrale Rolle im Alltag der Bevölkerung, ermöglicht Pendeln, Freizeitaktivitäten und soziale Teilhabe.
- Arbeitsmarkt & Mobilität: Die Straßenbahn erleichtert Arbeitswege, besonders in Industrie- und Hafenbereichen; erleichtert den Zugang zu Bildungs- und Kulturangeboten.
- Kriegs- und Nachkriegszeit: Zerstörung und Ressourcenknappheit beeinflussen Betrieb und Wartung; zivile Notwendigkeiten führen zu flexibler Nutzung der Infrastruktur.
- Technischer Fortschritt vs. Autokultur: In den 1950er Jahren steigt der Druck durch Auto- und Busverkehr; Straßenbahnverkürzungen oder Anpassungen werden diskutiert, während politische Entscheidungsträger über nachhaltige Verkehrslösungen nachdenken.
- Lokale Identität: Die Lübecker Straßenbahn ist Teil des Stadtbildes und prägt das alltägliche Leben, Erinnerungen und Stadtgeschichte.

Die städtische Straßenbahn ratterte bis zum Jahr 1959 durch Lübeck. Dann hielt man den Bus für die angemessene technologische Antwort auf den Zeitgeist.

Es gab allerlei bautechnische Begründungen dafür, dass der Omnibus zukünftig das sinnvollere Transportgefährt für die Bürger sein solle. Und offenbar war man auch finanztechnisch zu allem bereit. Am 16. Juni 1959 empfahl der Senat der Bürgerschaft, den Stadtwerken für die Anschaffung von Großraumbussen DM 3.000.000 plus DM 350.000 für anfallende Zusatzkosten zur Verfügung zu stellen. Da kommt Freude auf, vor allem bei den Einkäufern. Und die Straßenbahn wurde endgültig zum Schnee von gestern.

Das hat vielen bis heute nicht so gut gefallen. Es gibt in Lübeck einen Verein „Tram für Lübeck“, der sich sehr dafür engagiert, dass Lübeck ebenso wie Kiel wieder Straßenbahnstadt wird. Trotz eines Gutachtens, das die Idee positiv beurteilt, wird sie von offizieller Seite der Stadt Lübeck als nicht realistisch bewertet, nicht zuletzt wegen zu erwartenden Kosten in Höhe von aktuell ca. 300 Mio. Euro.

Was hat sich nicht alles in und um die Straßenbahn herum ereignet. Von den frühen Pferdebahnen, in die die Menschen mit ah und oh der Bewunderung für das völlig neue gemeinsame Erleben von Beförderung stiegen. Kein neidischer Blick verfolgte forthin die Kaleschen „feiner“ Leute, da jeder Mensch nun selbst bequem von A nach B gefahren werden konnte.

Unglücklich für die Pferdepfleger war schließlich die bejubelte Einführung der „Elektrischen“. Da ging dann mühelos für Mensch und unbeschadet für Tier die Post ab. Die Modelle wurden immer schicker, bis sie schließlich technisch ziemlich ausgereift für einige Jahre noch in meiner Zeit angekommen sind.



Linie 12 Bad Schwartau, Foto: Stadtarchiv Bad Schwartau

Einige Jahre zuvor gab es allerdings einen Krieg, der eine erhöhte Nutzung der Verkehrsmittel zur Folge hatte, zeitgleich aber einen Mangel an RAD- (Reichsarbeitsdienst) Jungschaffnerinnen wegen deren Kriegshilfsdienstverpflichtung bewirkte. So wurde die Ausbildung von 5 Wochen auf 10 Tage verkürzt. Die Fahrgastbedienung wurde auf die einfachste Form reduziert, was aber unter den Umständen das geringste Übel war.

Danach wurde das Straßenbahnfahren vorübergehend wieder entspannter. Und während ich oft dem Fahrer interessiert beim Steuern über die Schulter lugte oder ganz hinten den Autofahrern eine lange Nase mach-

te, nahm die Erfolgsgeschichte bald ihren Lauf in den Schlund kaltherziger technologischer Gier nach Neuem. Mit einem sehr traurigen Ende!

1959: Endstation Schrottplatz. Der Busverkehr eroberte die Straßen.

Danke, dass mich jemand auf die Idee mit dem Artikel über die Straßenbahn gebracht hat. Es ist schön, auf verborgene Erinnerungen gestupst zu werden.

OSv.M

„Jazz is my voice“

„Die Gershwin-Story“ mit dem Trio Swingin' words

Die Kunst der kleinen Revue – so betitelte Schauspielerin Antje Birnbaum, Begründerin des "Trios Swingin' words" zusammen mit Ákos Hoffmann (Klarinette, Saxofon und Arrangements) und Nikolai Juretzka (Klavier) die Art, spannende Lebensläufe zu komprimieren, zu erzählen und zu spielen. So stammt aus ihrer Feder auch "Jazz is my voice", die Gershwin-Story vom Rollschuh flitzenden Lausbub zum begnadeten, rast – und ruhelosen Musiker und Komponisten: „... und dann kommt etwas, das George geradezu elektrisiert! Drüben in Harlem, aus den Fenstern vom „Baron Wilkens Club“ dringt Musik – aber was für Musik. George spürt sie in den Beinen. Da weint es in den Instrumenten, lacht gellend auf und der Mann am Schlagzeug scheint der reinste Teufel zu sein, George starrt mit glänzenden Augen auf die Musiker. Noch nie hat er solche Musik gehört, laut, wild, gehetzt und doch voller Seele. George Gershwins Sinne für die Musik sind erwacht!“ – so ein Zitat aus der Aufführung.

Mittlerweile hat sich Antje Birnbaum von der aktiven Rolle zurückgezogen und Schauspielerin Rebecca Indermaur wird in verschiedene Rollen schlüpfen, die neben der großartigen Musik so den roten Lebensfaden spinnt. Die ZuschauerInnen können sich freuen auf einen professionellen Mix aus Schauspiel, Lesung und musikalischen Glanzstücken in der stilsicheren Interpretation und jazzigen Performance von Nikolai Juretzka und Ákos Hoffmann. Ein großartiges Musik-Theatererlebnis!

BK

„Jazz is my voice“ in der Hanse-Residenz

Donnerstag, 16. 10. 2025
um 16.00 Uhr

Eintritt: 18,00 € / für Gäste 19,50 €



George Gershwin
(1898 – 1937)

Sohn von 1881 in die USA eingewanderten russischen Juden, war ein US-amerikanischer Komponist, Pianist und Dirigent. Seine Kompositionen umfassen sowohl klassische als auch populäre Musik. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Orchesterkompositionen Rhapsody in Blue und Ein Amerikaner in Paris sowie die Oper Porgy and Bess. Songs wie "I got rhyt'h'm" und "Summertime" sind absolute "Ohrwürmer" geworden!

Stern-Floristik

Unsere Kooperationspartnerin Susanne Stern-Kamp stellt sich vor.



Firma:	Stern-Floristik
Zuständig für:	Blumen und Dekoration
Mitarbeiterinnen:	Petra Nell und Nicole Drinkert
Geboren:	1966 in Lübeck
Wohnort:	Selmsdorf, MV
Familienstand:	verheiratet
Bei uns seit:	1999
Hobbys:	Hundesport seit 2010

Nach der Lehre als Floristin, habe ich in verschiedenen Fachgeschäften Erfahrung gesammelt und 1997 den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Meine Mutter hat mich 25 Jahre lang unterstützt. Ich bin dankbar über unser kleines beständiges Team. Meine langjährigen Mitarbeiterinnen Petra Nell, seit 25 Jahren und Nicole Drinkert, seit 14 Jahren sind mit Liebe, Herz und grünem Daumen der Firma Stern-Floristik treu verbunden.



*Emma ist eine
3-jährige Mischlingsdame*

Gedicht zum Rätselbild

„Frau Teemaschine sang auf dem Feuer“

Ein kurzes, passendes Gedicht aus der Zeit, als Petroleum in keinem Haushalt fehlen durfte:

Frau Teemaschine sang auf dem Feuer.
Der Beifall war ganz ungeheuer.
Ja, ihre Base Petroleumkanne
War von dem Liede ganz gefangen.

Ihr rannen die Tränen über die Wangen
Und tropften gerade in eine Pfanne,
In der ein Schweinebraten briet,
Der ausgezeichnet dann geriet.

War auch Petroleum drauf geflossen,
Er wurde trotzdem doch genossen.
Sein Herr war mit dem Koch zufrieden.

(Besagter Herr war ein Kosak;
Sein Leibgericht war Siegelack.)

Ja, die Geschmäcker sind verschieden.

Joachim Ringelnatz (1883 bis 1934)

Original und Fälschung – finden Sie fünf Fehler!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Hanse-Residenz sind nicht zur Teilnahme berechtigt.

In das untere rechte Bild haben sich fünf Fehler eingeschlichen. Kreisen Sie diese für unser Gewinnspiel deutlich sichtbar ein. Schneiden Sie die Bilder danach aus und senden Sie diese mit komplettem Namen und Ihrer Adresse an die **Hanse-Residenz Lübeck, Eschenburgstr. 39, 23568 Lübeck.**

Mit der Teilnahme an diesem Rätsel können Sie die nebenstehenden Kulturgutscheine für Veranstaltungen in unserem Hause gewinnen sowie Gutscheine für ein Kaffeetrinken im Hanse-Restaurant.

- 1. Preis:** 2 Freikarten für Veranstaltungen Ihrer Wahl in der Hanse-Residenz
- 2. Preis:** 2 x Kaffee und Kuchen im Hanse-Restaurant
- 3. Preis:** 1 Lübecker Marzipan Präsent

Auflösung aus unserer
Sommerausgabe 2025



Unser Rätselbild stellt einen historischen **Petroleumwagen** dar.

Mit einem solchen Petroleumwagen der Firma Standard Oil (später kurz: ESSO), gezogen von zwei Kaltblütern, wurde Lampen-Brennstoff vom Hafen zu den Verteilstationen gebracht.

Einsendeschluss ist der 30.11.2025. Es gilt der Poststempel. Die Gewinner werden von uns informiert.

Original



Fälschung



Bitte mit Postkarte auf der Rückseite an der gepunkteten Linie ausschneiden.



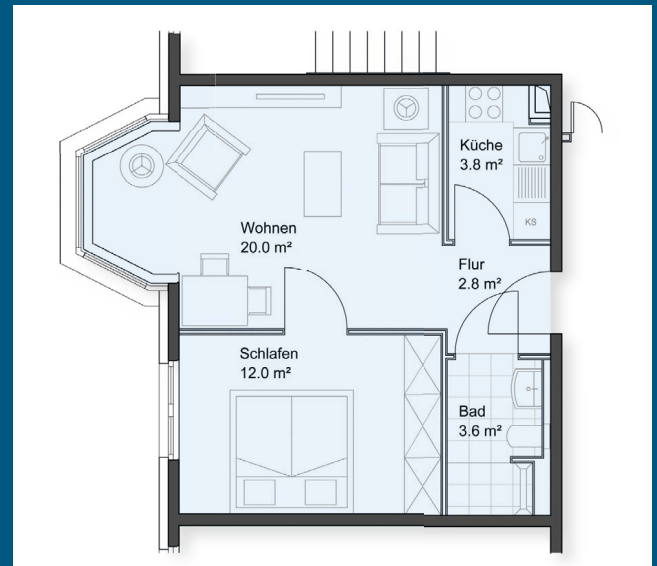
Dürfen wir vorstellen? Unser Appartement „Lili Marleen“



Dies ist unser kleinster Apartmenttyp mit 2 Zimmern, Küche und Duschbad auf 42,5 qm. Die "Lili" besticht durch Ihren **charmanten Erker**, der sich gut mit einem Lieblingsplatz ausstatten lässt.

Die tiefen Fenster ermöglichen einen Blick über den lebhaften Hafen oder in den grünen Baumbestand der Eschenburgstraße, je nach individuellem Geschmack.

Wie alle Apartments, verfügt auch unsere „Lili“ über eine **voll ausgestattete Küche** mit Induktionskochfeldern und Kühlschrank mit 3* Fach sowie ein **barrierefreies Duschbad** mit integrierten Wandborden und beheizbaren Handtuchhaltern. Die Räume sind mit hochwertigem Parkett- oder Design-Vinylboden ausgestattet und werden frisch renoviert an Sie übergeben. Die warmen, hellen Wandfarben tragen dazu bei, dass sofort ein Wohlgefühl entsteht.



Ab 2.966,00 € wird dieses Apartment angeboten. **Viele Leistungen schon inklusive.**

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Telefon 0451 / 3703-0

☐ Bitte senden Sie mir Informationen zur Hanse-Residenz zu.

☐ Bitte rufen Sie mich zur Terminvereinbarung an.

☐ Bitte senden Sie mir den Residenz-Boten ab sofort per E-Mail zu.

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Bitte freimachen, falls Marke zur Hand!

Hanse-Residenz
LÜBECK

Hanse-Residenz Lübeck GmbH

Eschenburgstraße 39
23568 Lübeck